

Liebe Nachbarinnen,
herzlich willkommen vor der Lause!

Die Lause ist einer der letzten erschwinglichen Räume für Kunst, Handwerk und politisches Engagement hier in Kreuzberg und wir, die wir hier wohnen und arbeiten, wir wollen bleiben.

Und wir wissen, dass ihr das auch wollt und wir sind euch so dankbar für euren Zuspruch und die massive Unterstützung. Danke! Ihr seid wirklich verdammt gute Nachbarn!

Es gibt aber eine Person, die nicht will, dass wir hier bleiben. Und diese Person ist keine Nachbarin. Und wir sind auch nicht befreundet. Diese Person ist ein Investor, der denkt dass er Entscheidungen an Orten treffen kann, an denen er nicht wohnt und wo er auch nicht seine Zeit verbringt. Jörn Taekker heißt er.

Taekker sieht sich gern als richtig guten Kerl. Dabei will er einfach nur möglichst viel Geld und dafür möglichst wenig tun und wir, wir sollen es ihm geben für Räume, um die er sich nicht kümmert, die heruntergekommen sind, die wir aber lieben und brauchen.

Wir wohnen hier. Wir arbeiten hier. Wir haben unsere Werkstätten, Büros, Ateliers, und WG's hier. Wir sind Teil von diesem Kiez und wir lassen uns nicht von einem Millionär aus dieser großartigen Nachbarschaft verdrängen.

Zwei Jahre ist es jetzt her, dass Taekker die Lause verkaufen wollte. 19,4 Millionen Euro wollte er haben. Für ein Haus dass er zehn Jahre zuvor für 2,3 Millionen der Stadt abgekauft hat. Das ist eine Preissteigerung von 800%, und er hat nichts getan dafür. Keine

Instandhaltung. Keine Sanierung. Nichts.

Aus unseren Büros und Werkstätten wären dann Luxus-Lofts geworden. Dank der Proteste und breiten Unterstützung für die Lause hat er eingelenkt. Er hat uns versprochen nicht zu verkaufen, mit uns zu verhandeln und eine langfristige Lösung mit „vernünftigen Preisen“ zu finden. Heute wissen wir, dass das nur eine Hinhaltetaktik war. Und seine Definition von „vernünftigen Preisen“ ist von unserer weit entfernt.

Gegenüber 7 Mietparteien hat er die Kündigungsfrist halbiert und verlangt bis zu 56 Prozent mehr Miete. Der Eiswagenfahrer Mauro Luongo, der 18 Jahre hier im Hinterhof seinen Parkplatz und Lagerraum hatte, wurde ohne Begründung gekündigt. Tækker hat sein Wort gebrochen: Es gibt neue Verdrängung in der Lause!

Wir haben ihm viele Angebote gemacht. Auf keines davon ist er eingegangen.

Und deshalb: Falls irgendwer von euch Kontakt zu Jörn Taekker hat richtet ihm bitte folgendes aus: Jörn, Du wolltest uns das Haus nicht verkaufen. Du willst uns auch offensichtlich nicht als Mieterinnen. Du kannst uns das Haus gerne schenken. Wir nehmen es. Mit der kaputten Heizung und den knarrenden Dielenböden und dieser unübersichtlichen Aufgangssituation. Ganz egal.

Wir sind jetzt alle hier zusammen und wir lassen uns nicht scheinchenweise auseinanderkündigen. Am Anfang wollten wir bleiben. Jetzt wollen wir zusammenbleiben. Wir sind Nachbarinnen. Wir sind Kolleginnen und inzwischen sind wir auch Freundinnen. Zu Hause in der Lause.

Lause forever – forever Lause, Lause lebt, Lause bleibt! Alle bleiben!